

Ein mögliches Beispiel

Die fraktale Schularchitektur wurde an der Universität Paderborn im Rahmen des Projekts KOLEGE vom Schulpädagogen und Didaktiker Wilfried Buddensiek entworfen und in Kooperation mit dem Göttinger Architekturbüro Sittig + Voges zur Bau-reife entwickelt und zwei Grundschulen der Stadt Herford haben bereits ihre fraktalen Neubauten bezogen (www.fraktale-schule.de).

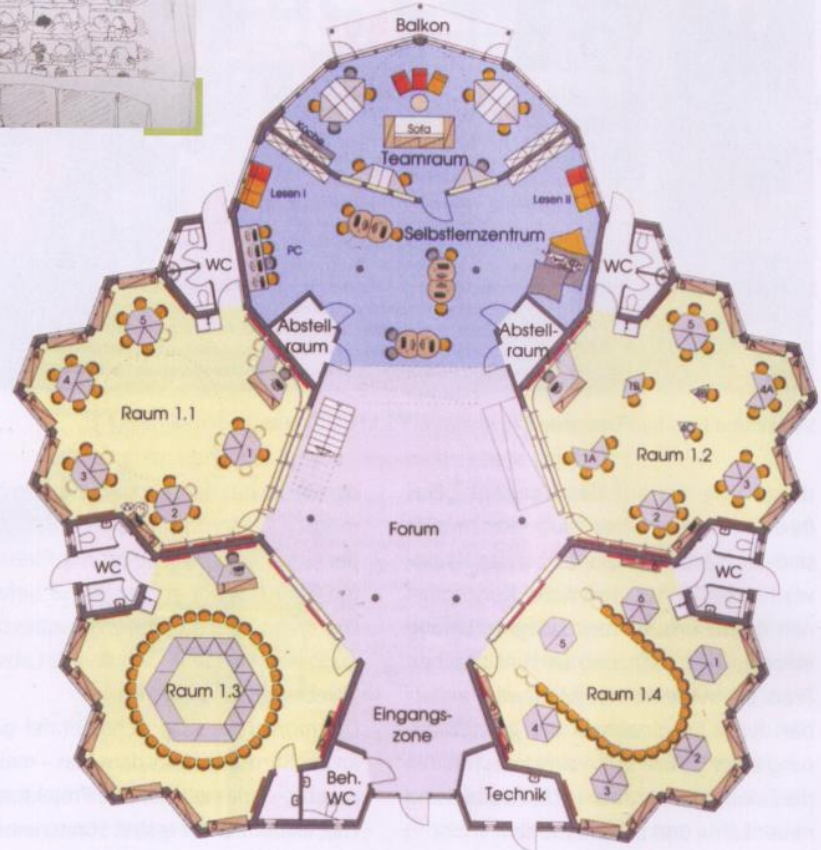
Eine Schulfamilie mit oft mehr als 800 Schülern und mehr als 50 Lehrkräften ist nicht einfach zu steuern. Vergleichen möchte ich die fraktale Schule mit der fraktalen Struktur eines Blumenkohlkopfes. So bildet jedes Röschen für sich die gleiche bzw. ähnliche Struktur wie der Blumenkohl im Gesamten. Fraktale Schule bedeutet somit die „kleine Schule in der großen Schule“ – mit eigenen WCs, Gruppen- bzw. Selbstlernzentren, Forum und vor allem einen dieser kleinen Schule zugeordneten Pädagogen-Teamraum. Der Flur, den es in gewohnter Form nicht mehr gibt, ist Forum und somit bestens für Präsentationen und fächerverbindender Projektarbeit geeignet. Innerhalb dieser kleinen Einheit mit max. 100-120 Schülern und max. 12 Pädagogen wird Erziehung und Bindung möglich. Die Schüler übernehmen Verantwortung für ihr Reich. Fachräume werden zentral angeordnet und sind eher als Ateliers denn als Lehrsäle zu betrachten.

Die Wände zwischen den einzelnen Klassenräumen bestehen aus einer Holzriegelkonstruktion mit Glaseinsätzen ab 100 cm Höhe. Falls gewünscht und aus pädagogischen Gründen „Intimität“ erforderlich scheint, werden die im Raum genutzten flexiblen Tafeln in die entsprechenden Klemmschienen, die auf die Holzriegel montiert sind, gehängt und ohne Umbauaufwand bekommt der Raum einen völlig anderen Charakter.

Aufgrund der grundsätzlichen Transparenz ist es möglich, die Schüler in Einzel- oder Gruppensituationen mit Arbeiten zu beauftragen, und gleichzeitig mit den Kollegen im Teamraum Projekte und Unterrichtssequenzen vorzubereiten, ohne die Aufsichtspflicht zu verletzen.



Vom Lernen im Quadrat zum Lernen in einer LernLandschaft.



Motivieren durch Anerkennung

Viele Glaubenssätze der Vergangenheit müssen ersetzt werden durch eine neue Haltung unseren Kindern gegenüber. Nicht selten besteht die Meinung „Wie kann ich Schüler auf den Fluren, im Selbstlernzentrum oder im Gruppenraum unkontrolliert Aufgaben erledigen lassen, wenn sie schon im Klassenzimmer alles andere tun als Arbeiten, sobald ich ihnen den Rücken zuwende?“ Unsere Schüler benötigen einen Vertrauensvorschub, den sie sicher nicht enttäuschen werden. Jedes Kind und jeder Mensch hat eine biologische LUST an Leistung. Diese müssen wir entdecken und Raum zur Befriedigung geben. Motivation von außen ist äußerst mühsam und oft überhaupt nicht möglich. Nutzen wir den natürlichen Neugiertrieb als Lokomotive und der Zug setzt sich in Gang. Wissen ist dann nur noch wie Wagons hinten anzuhängen.

Wenn wir es dann noch schaffen, das erforderliche Wissen auf der Basis der Anerkennung und nicht über das Sichtbarmachen der Defizite zu vermitteln, ist sowohl für die Lehrkräfte als auch für Schüler und Eltern, stressfreies Lernen und Lehren denkbar.

Echte Bildung findet nur in den Herzen statt. Sicher nicht in technisch optimierten aber sterilen, kasernenähnlichen und keineswegs schülergerechten Bauwerken.

KARIN DOBERER

Weitere Informationen

LernLandschaft
Karin Doberer
Röthhof 1, 91740 Röckingen

Tel. 09832 / 70808-0
www.lern-landschaft.de
www.flexiblesklassenzimmer.de